

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 42.

Halle, Sonnabend den 18. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. Februar. Die heutige Sitzung des Herrenhauses wurde vom Präsidenten 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eröffnet. Am Ministerisch besaßen sich die Minister Simons, v. Bethmann-Hollweg, v. Schleinitz, Graf Schwerin, v. Patow und die Regierungs-Commissarien. Durch die gefrige Abstimmung ist jede Art von Civilehe, nicht allein die facultative, sondern auch die Noth-Civilehe verworfen worden; es bleibt deshalb nur noch der Abschnitt III. der Regierungs-Vorlage „von den Ehehindernissen“, der Titel II. der Ehescheidungen und der Tit. III. Schlussbestimmungen zur Beratung übrig. — Die Commission hatte beantragt, wie die §§. 1 und 2, auch die §§. 3—15 zu streichen. In §. 16 (Abschn. III. von Ehehindernissen) hebt die Regierung die landrechtlichen Ehehindernisse wegen Ungleichheit des Standes auf, und die Commission des Herrenhauses beantragt dazu: „an den allgemeinen und besonderen Vorschriften über die Successionsfähigkeit in Lehne und Fidei-Commissen wird hierdurch nichts geändert.“ — Reg.-Comm. Friedeberg erklärt, daß die Regierung mit der Aufhebung des Ehehindernisses der Standesungleichheit auch den Kindern solcher Ehen das vollgültige Erbrecht ehelicher Kinder zuerkennen möchte, und daß dies nach §. 4 der Verfassung, welcher die Standesvorrechte aufhebt, schon oft, trotz eines widersprechenden Urtheils des höchsten Gerichtshofes, von Preussischen Gerichtshöfen geschehen sei. — Berichterstatter Dr. Göze sucht die Trennung der beiden Punkte „Standesunterschied“ und „Successionsfähigkeit der Kinder“ aufrecht zu erhalten. — Graf Hoyerden ist entschieden für die Regierungs-Vorlage und gegen die Ungleichheit, eheliche Kinder im Erbrechte als uneheliche zu behandeln. — Graf Arnim-Boitzenburg spricht sich principiell für Aufhebung der Ehehindernisse aus, wünscht aber, daß der Gegenstand von dem vorliegenden Gesetze getrennt und als besonderes Gesetz bald möglichst eingebracht und durchberathen werde. Von dem Schlusse der Commission glaubt er, daß derselbe mehr Verwirrung als Klarheit in den Standpunkt des Richters bringen könne. — Freiherr v. Malchahn macht darauf aufmerksam, daß das Erercht fast in jeder Provinz verschoben sei. — Pernice (nachdem er sich selbst geschmeichelt und gesagt, er habe mehr Praxis im Erbrecht, als ein ganzes Oberlandesgericht) schmeichelt nun dem hohen Adel mit seiner höheren göttlichen Bestimmung, da unser Herrgott selbst den Unterschied der Stände geschaffen habe. Daß ein solcher Adel zu seinem Vergnügen und so oft heirathen könne, als er wolle, das liegt nach Pernice im Blut, und kann natürlich den Kindern keinerlei Erbrecht verschaffen. (Ein starkes Bravo folgt der Rede des Hrn. Pernice, während ernste Männer, wie z. B. Graf Arnim-Boitzenburg den Rücken wenden.) — Der Reg.-Comm. Friedeberg macht Pernice, der eine alte Kabinetts-Ordre aus der Tasche gezogen hatte, nach welcher dem Adel schändliche Mißheirathen verboten werden, auf eine noch ältere Ordre aufmerksam, nach welcher dem Adel, wenn er seine Güter dadurch verbessern und Verpfändetes auslösen kann, das Heirathen von Mädchen niedern Standes, wenn sie nur Geld haben, gestattet wird (Heiterkeit). Graf Hagenplitz als Mitglied der Commission macht auf den Unterschied aufmerksam, der darin liege, ob die Kinder bloß ihre Eltern beerben oder ob sie in Fidei-Commissen oder gar in Lehne folgen sollen, in welchen die Erbfolge nach altem Provinzialrecht bestimmt wäre. Man sei in der Commission nach 2jähriger Beratung immer wieder auf denselben Gegenstand und auf dasselbe Amendement zurückgekommen. — v. Zander, v. Duisberg, v. Waldow-Steinhövel, Graf Rittberg und Graf Arnim-Boitzenburg beteiligen sich noch an der Debatte, und nach Erlebigung einiger Fragen über die Abstimmung wird der §. 16 in der Commission's-Fassung mit einer Verbesserung des Gr. Rittberg in der Zusatz-Bestimmung in folgender Fassung angenommen: §. 16. Die §§. 30—33. Tit. I. Thl. II. Abg.

L.-R. werden in so weit außer Kraft gesetzt, als darin eine Ungleichheit des Standes für ein Hinderniß erklärt wird, auch werden die §§. 940, 941, 966 in demselben Titel und der §. 56. Tit. 2. Thl. II. des A. L.-R., soweit sie sich auf die §§. 30—33. Tit. I. beziehen, hierdurch aufgehoben. — An der besonderen Vorschrift über die Successionsfähigkeit in Lehne und Fidei-Commissen wird hierdurch Nichts geändert. Der zum Abschnitt III. von Ehehindernissen gehörige §. 17 wird unverändert nach der Regierungs-Vorlage angenommen. Er betrifft die Aufhebung der im §. 66 des Anhangs zum A. L.-R. gestatteten Ausnahme von der Regel, nach welcher Mannspersonen unter 18 Jahren nicht heirathen sollen. — Der Tit. 2, „von den Ehescheidungen“, bestehend aus den §§. 18, 19, 20, 21, wird mit einem Zusatz zu §. 21, sonst unverändert angenommen. Durch den §. 18 sind die mehrfach genannten fünf landrechtlichen Ehescheidungsgründe aufgehoben, wonach gegenseitige Einwilligung, festiger und tief gewurzelter Widerwille, verdächtiger Umgang, Verletzung der ehelichen Pflicht, Körperliche Gebrechen und Unvermögen die Ehe künftig nicht mehr scheiden sollen. — Der Tit. 3, „Schlussbestimmungen“, wird nach den Schlüssen der Commission angenommen. Der katholische Zusatz-Antrag des Dr. Brüggemann, der jetzt, da die §§. 1 und 2 des Gesetzes gefallen, eigentlich keinen Sinn mehr hat, wird verworfen. Schließlich wird das ganze Gesetz angenommen, und wird also zu neuer Beratung an das Haus der Abgeordneten gelangen. Schluß der Sitzung nach 2 Uhr. Nächste Sitzung Morgen um 11 Uhr (Zu dem Bericht über die gefrige Sitzung ist zu bemerken, daß nicht Graf v. Ballestrem, sondern Graf v. Dppersdorf sich der Abstimmung enthalten.)

Der zehnte Jahresbericht der Staatsschulden-Kommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens ist erschienen. Derselbe besteht aus den Abgg. Kühne (Berlin), Reimer und Grabow, und den im vorigen Jahre neu gewählten Mitgliedern des Herrenhauses: Graf v. Arnim-Boitzenburg, Graf v. Hagenplitz und Krausnick. Vorstehender ist Krausnick, Stellvertreter Kühne; der letztere hat zur Erhaltung der laufenden Kenntniß von der Verwaltung des Staatsschuldenwesens von Zeit zu Zeit die Journale und Akten der Hauptverwaltung der Staatsschulden eingesehen. Die Kontrolle der Staatsschulden-Kommission hat in der üblichen Weise stattgefunden; außerordentliche Kassenrevisionen sind am 18. Juli und 15. November v. J. gehalten; das Kassenwesen ist unverändert in strenger Ordnung befunden. — Der vorjährige Beschluß des Herrenhauses, die Regierung möge nunmehr die Präklusion für die durch das Gesetz vom 15. April 1857 bewilligte Ersatzleistung für die präkludirten Kassenanweisungen vom Jahre 1835 und Darlehns-Kassenscheine herbeiführen, ist noch nicht ausgeführt, indem noch fast täglich präkludirte Kassenanweisungen von 1835 und Darlehns-Kassenscheine eingingen. Die Kommission stellt deshalb anheim: Die Regierung zur weiteren Veranlassung wegen Festsetzung eines Präklusio-Termins anzuregen. Es sind immer noch 297,673 Thaler rückständig. Von den nach dem Gesetze vom 7. Mai 1856 an die Stelle der Kassenanweisungen vom Jahre 1857 auszugebenden neuen Kassenanweisungen von 1856 sind bis Ende vorigen Jahres 13,723,896 Thlr. ausgereicht; es bleiben also an alten Kassenanweisungen noch 2,118,451 Thlr. einzuziehen. — An Kautionen von Staatsbeamten und Zeitungen sind 7,573,123 Thlr. mit 303,000 Thlr. zu verzinsen. — Die Staatsschulden haben sich im Laufe des vorigen Jahres um 30 Mill. für die politische Anleihe, um 18,400,000 Thlr. für Eisenbahnzwecke vermehrt; von den letzteren sind bis jetzt 12 Mill. in Schuldverschreibungen vom 2. Septbr. 1859 an die General-Staatskasse ausgehändigt und in den Etat für 1860 aufgenommen. Am 1. Januar 1858 betrug die verzinsliche Staatsschuld 228,165,515 Thlr., die unverzinsliche Schuld 15,842,347 Thlr., zusammen (rund) 244 Millionen. Zu Bemerkungen oder Anträgen hat die Kommission sonst keinen Anlaß gefunden, sie beantragt „die Er-

theilung der Decharge für die Königl. Hauptverwaltung der Staats-schulden wegen der aufgeführten Rechnungen."

Von dem Hrn. v. Poleski ist bei dem Abgeordnetenhaus eine Petition eingegangen, welche auf Entfernung aller reactionären Beamten dringt.

In einer Mittheilung der „N. Pr. Ztg.“ war angedeutet, daß in der demnächst zu erlassenden Kirchenverfassung dem Patronate indirecte Aufhebung bevorsteht. Wie die „Spen. Ztg.“ versichern kann, entbehrt diese Andeutung jeder Begründung.

Das königliche Haupt-Bankdirectorium macht bekannt: „Da von dem am 3. Februar, 13. März und 22. September v. J. aufgerufenen alten Banknoten zu 25 und 10 Thalern ein großer Theil noch nicht eingegangen ist, so bringen wir jene Aufforderungen hierdurch mit dem Bemerkten nochmals in Erinnerung, daß der Umtausch der Noten gegenwärtig noch bei allen Regierungshaupt- und Bankkassen stattfinden kann, später aber nur bei der Hauptbankkassa in Berlin erfolgen wird.“

Gestern Abend haben die Mißverständnisse im k. Gewerbe-Institut ihr Ende erreicht. Schon vor einigen Tagen war der Anschlag am schwarzen Brette, welchem zufolge dem Hülfslehrer Ludwig die Controle beim Unterrichte übertragen war, abgenommen, und damit schon der Grund zu einer guten Stimmung unter den Eleven gelegt. Diese wurde noch erhöht durch folgende Bekanntmachung des Directors Nottebohm vom 13. d. M. an derselben Stelle: „Nach Beschluß der Lehrer-Conferenz und mit höherer Genehmigung wird die Controle über den Besuch des Unterrichts im k. Gewerbe-Institut dem pflichtmäßigen Ermessen der betreffenden Herren Professoren und Lehrer überlassen.“ In der Rendantur lag seit vorgestern, der Bekanntmachung des z. Nottebohm gemäß, eine Liste aus, welche die den Wiedertritt in das Institut Wünschenden bis gestern Abend um 6 Uhr unterzeichnen sollten. Diese Unterzeichnungen sind von den Eleven erfolgt. Außer den erwähnten disciplinarischen Aenderungen ist noch auf andere Verbesserungen im Institut zu rechnen. Der Handelsminister hat zu diesem Behufe eine aus drei Räten seines Ministeriums zusammengesetzte Commission ernannt, worin der wirtl. Geh. Ober-Regierungsrath Delbrück den Vorsitz hat. — Ueber die Verhältnisse des Gewerbe-Instituts giebt die „Spen. Ztg.“ folgende Notizen:

Das Gewerbe-Institut ist keine Akademie, deren Besuchern es frei stünde, sich selbst einen Bildungscurus zu wählen, sondern der Lehrgang und die Schulordnung sind, wie auf den polytechnischen Schulen in Zürich, Hannover u. s. w. fest vorgeschrieben. Den Böglingen werden bedeutende Vortheile und Erleichterungen gewährt. Zwar hat der Handelsminister den §. 11 des Regulativs, wonach der Unterricht am k. Gewerbe-Institut unentgeltlich ist, vor zwei Jahren aufgehoben, und seit dieser Zeit soll jeder Bögling ein jährliches Honorar von 40 Thlr. und außerdem die, sich durchschnittlich auf 50 Thlr. jährlich belaufenden, baaren Auslagen im Laboratorium entrichten. Allein die Zahl der Böglinge, welche Honorar zahlen, ist verhältnißmäßig gering, und nicht wenige benutzen das Laboratorium, und wie sich für alle versteht, die Sammlungen, die Bibliothek u. s. w. des Instituts unentgeltlich. Hierzu kommen aber noch andere Vortheile, die nicht wenigen zufließen. Mit dem Besuche des Instituts ist nämlich für 45 seiner Böglinge ein jährliches Stipendium von 200 Thlrn. verbunden, und aus der v. Sedlitz'schen Stiftung erhalten diese Summe 10 Stipendiaten, und aus Staatskassen 26, je für einen jeden Regierungs-Bezirke 1; es bestehen außerdem 28 Regierungs-Stipendien, d. i. solche, welche weiter Honorar noch Auslagen im Laboratorium zahlen; ferner eine Freistelle bezüglich des Honorars aus der fränkischen Stiftung in Breslau, eine der Stadt Demmin, eine der Pfortortischen Geseleute; und außerdem ist dem Director die Befugniß beigelegt, das Honorar und die Auslagen zu erlassen, wo Bedürftigkeit vorhanden ist. Im Ganzen benutzen das Institut 245 Eleven und außerdem mehrere Hospitanten. 10 Lehrer sind an demselben thätig.

Die neuen Helme werden bereits bei der reisenden Garde-Artillerie ausgegeben. Der an denselben befindliche Büschel von Pferdehaaren giebt denselben ein recht zierliches Ansehen. — Die bisher an die Revisioncommission abgelieferten neuen Geschütze sind sämmtlich nach der Maschinenbauanstalt zurückgegangen. Es sollen die an der Kammer befindlichen gusseisernen Charniere durch andere von Schmiedeeisen ersetzt werden.

Wie die „N. Pr. Z.“ meldet, werden mit Bezug auf die bevorstehende Armee-Organisation aus dem k. Cadetten-Corps in diesem Jahre die Böglinge (namentlich Selectaner) nach zurückgelegtem Zentamen früher in die Armee übertreten, als das sonst geschehen (im März statt im Mai). Außerdem steht zu erwarten, daß im Laufe dieses Jahres noch zweimal aus dem Cadetten-corps Anstellungen in der Armee erfolgen werden. Eben so sollen die Porteebefähndrige, welche sich jetzt auf den neugebildeten Kriegsschulen zum Offizier-Examen vorbereiten, ebenfalls nach bestandenem Zentamen das Offizier-Advancement früher, als nach den bisherigen Bestimmungen zu erwarten haben.

Die Küstenbeschussfrage hat, wie man der „E. Ztg.“ mittheilt, einen wesentlichen Schritt vorwärts gethan. Sämmtliche an dem Congresse betheiligte gewesenen Staaten haben zu den hier von ihren Vertretern abgegebenen Erklärungen ihre Zustimmung erteilt und einige dies hier bereits notificirt. Im Allgemeinen waren die diesseitigen Propositionen darauf gerichtet, daß an der Nordsee verschiedene Befestigungspunkte unter offen gelassener Ergänzung nach lokalen Bedürfnissen angelegt und dieselben durch Verbindungslinien nach dem Binnenlande zu sicher gestellt werden sollten. Hinsichtlich Hannovers glaubt man, daß es ebenfalls beitreten wird. Die größte Schwierigkeit wird der erhebliche Kostenpunkt ausmachen.

Wie die „E. Ztg.“ hört, dürfte die Darlegung Preußens in Bezug auf das Circular Sachsens, die Bundeskriegserfassung betreffend, nicht allein eine triftige und bündige Widerlegung der diesem Circular zum Grunde liegenden Anschauungen enthalten, sondern auch die irrigen Beforgnisse, als ob die Souveränität und Selbstständigkeit der mittlern und kleinern Deutschen Staaten durch die Verwirklichung der Auffassung Preußens im geringsten beeinträchtigt werden würde, zumal das Ganze nur bei einer ernsten Kriegesgefahr zur Geltung kommen solle, beseitigen.

## Italienische Angelegenheiten.

Der kurze Ausschub, den die Eröffnung der französischen Session erleidet, steht laut dem pariser Korrespondenten des „Nord“ mit dem Entschlusse des Kaisers in Verbindung, in der Eröffnungrede das Endergebnis der mittel-italienischen Frage zu verkündigen. Graf Arce, der dem Kaiser am 14. Februar ein eigenhändiges Schreiben Victor Emanuel's überreichte, tritt mit Thouvenel täglich zu Berathungen zusammen; das Einvernehmen der beiden Monarchen ist innig, wie zu Anfang des italienischen Krieges. Die Eröffnung neuer „Besprechungen“ der Gesandten der Großmächte, statt des früher projektierten Kongresses und der später gerücheltweise aufgetauchten Konferenz, ist laut dem „Nord“ auf englische Eingebung zur Sprache gekommen, kann jedoch natürlich erst Soben finden, wenn die Antworten der Ostmächte auf Thouvenel's Depesche in Paris angelangt sind. Die russische Antwort ist dem „Nord“ zufolge unterwegs. (Ein Telegramm des „Dr. Journ.“ aus Petersburg vom 16. Febr. meldet, daß Rußland die englischen Vorschläge betreffs Regelung der italienischen Frage im allgemeinen abgelehnt habe.)

In Mittel-Italien hat sich eine „liberale Vereinigung“ gebildet, deren in einer an Ca vour gerichteten Adresse ausgeprochener Zweck „die Bewirkung der Einverleibung Mittel-Italiens mit dem subalpinischen Königreiche“ ist. Zum Präsidenten hat dieser Verein Buoncompagni ernannt. Auf die an ihn gerichtete Ansprache hat der piemontesische Minister-Präsident folgende Antwort erteilt, die von dem minist. Organe, der „Opinion“, der Oeffentlichkeit übergeben wird:

Ich bin Ew. Excellenz höchst erkenntlich für die Ausdrücke der Sympathie und Hochachtung, welche Sie im Namen der liberalen Union an mich richten. Die Regierung des Königs stelle sich die ehle und schwierige Aufgabe, den Italienischen Provinzen, frei von jedem fremden Einflusse, diejenigen freien Institutionen zu verleihen, welche Piemont so große moralische Kraft gegeben haben. Und da zu unserm Glücke bei uns die nationale Idee nicht mehr von der der Freiheit getrennt werden kann, so kann keine Verwaltung die öffentliche Sache vortheilhaft und erspriesslich leiten, wenn sie nicht das Vertrauen des Königs und des Parlaments besitzt. Von diesem Prinzip bewegt werden wir, ich und meine Kollegen, so sehr es die Umstände erlauben, die Einberufung der Kammer beschleunigen und unermüdet arbeiten, um die Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich nach der jedem wahren Italiener so erwünschten Anzeigung entsagen stellen. Ich bin glücklich Ihnen zu erklären, daß Europa, mehr und mehr überzeugt durch die geschehenen neuen Bemühe der Eintracht, nicht ärgern wird unsere heißen Wünsche zu erfüllen. Es ist kein Geheimniß mehr, daß die Diplomatie als Bedingung ihrer Zustimmung eine neue Kundgebung der Wünsche des Volkes von Mittelitalien stellt. Die höchste Darlegung der Festigkeit und Einmüthigkeit könnte uns überflüssig erscheinen, die wir Zeuge des ehlen Eifers und der Freimüthigkeit der bereits ausgesprochenen Wünsche waren. Aber es handelt sich darum jeden Vorwand denen zu rauben, die behaupten möchten, daß diese Volkskundgebungen nur angefaßt der drohenden Gefahr einer besaunten Restauration gemacht wurden. Jetzt, wo das Prinzip der Nichtintervention eine öffentliche und deutsche Bestätigung erhalten wird, wird die hohe Bedeutung dieses großen Actes des Nationalwillens in den Augen Europas nicht verringert werden. Ich hoffe also, daß die neue Versammlung dieses Factum funktionieren wird, welches in der Geschichte Italiens eine neue Aera erschafft. Es ist von höchster Wichtigkeit, daß die Häupter-Präsidenten ins Parlament schiden, würdig der Vergangenheit Italiens und seiner glänzenden Zukunft. Dies ist gerade das Ziel der Gesellschaft, welcher Sie präsidieren, und ich vertraue darauf, daß Wand Ihrer Mitwirkung die Neuwahlen durch ihre Klugheit und Willensendheit würdige Mitglieder des neuen Italienischen Parlaments sein werden.

Nach Berichten aus Mailand haben die in der Lombardie liegenden französischen Truppen Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, um ins Feld rücken zu können. Zugleich meldet man, daß die militärischen Intendanten ihre Lieferungsverträge nur auf sehr kurze Zeit abschließen.

In Ancona, wo trotz der militärischen Strenge eine Adresse an den Kaiser der Franzosen unterzeichnet ward, sind die Urheber dieser Kundgebung ins Gefängniß geführt worden.

## Frankreich.

Paris, d. 16. Februar. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dekret, durch welches das Journal „Bretagne“ zu St. Briec unterdrückt wird. — Ein Bericht des Ministers des Innern, Billault, giebt als Motiv dieser Maßregel die Veröffentlichung einer Adresse von drei Deputirten an den Kaiser, welche aus einem Proteste gegen die Politik der Regierung in der römischen Frage hervorgegangen ist. Die Adresse beklagt die Ungewißheit, welche, indem sie sich in die Länge zieht, alle aufrichtigen Katholiken vom Kaiser entfernen werde. Billault will nicht unteruchen, bis zu welchem Punkte diese Trennung übereinstimme mit dem dem Kaiser geleisteten Eide der Treue. In dem Berichte heißt es weiter: Ich lenkte die Aufmerksamkeit Ew. Majestät auf das Journal. In der vorliegenden Frage, wo die Absichten, die Handlungen Ew. Majestät mit Gewalt durch den Parteigeist verkannt und verleumdet werden, wo man alles das vergißt, was Sie zum Schutze der Religion in Frankreich und Rom gethan haben, indem man das Geistliche mit dem Weltlichen vermischt und die weisen Rathschläge als Verabredung, das unermüdlige Wohlwollen als Hypocryphie darstellt, da muß die Langmuth, welche die Regierung gegen so mannigfache Angriffe zeigt, ihre Grenzen haben. Es ist unmöglich zu dulden, daß inmitten der so frommen, dem Kaiser so ergebenen Bevölkerung der Bretagne man offiziell innere Spaltungen verbreite und verusche, dem Kaiser, der Rom dem Papste wiedergegeben hat und ihn daselbst beschützt, als Feind des weltlichen Papstes und fast als Feind des Papstes überhaupt darzustellen. — Lavalette ist zum Gesandten in Konstantinopel ernannt worden.

## Amerika.

Laut Nachrichten aus New-York vom 3. Februar ist der Republikaner Pennington schliesslich mit einer Stimme Majorität zum Sprecher des Repräsentantenhauses gewählt worden.

## Lotterie.

Bei der am 16. Februar benützigen Ziehung der 2. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 68,850. 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 29,507; und 1 Gewinn von 100 Thlr. auf Nr. 60,400.

**Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours.**  
Berlin, den 16. Februar.

Fonds Course.		3/4	Brief.	Geld.	Fonds Course.		3/4	Brief.	Geld.
Preuss. Anleihe v. 1850	104 1/2	104 1/2			Berlin-Anhalter	104 1/2	103 1/2		
1855, 1857, 1859	100	99 1/2			do. Prioritäts	93 1/2	92 1/2		
dito von 1858	94	93 1/2			do. do.	98 1/2			
Staats-Schuldversch.	84 1/2	84			Berlin-Hamburger	103			
Prämien-Anleihe	84 1/2	84			do. do. II. Emiff.	101 1/2			
von 1855 u. 100 %	113 1/2	112 1/2			Berlin-Potsd.-Magd.	122 1/2			
Kur u. Neumarkt	81 1/2	81 1/2			do. Prior.-Dbl.	90 1/2			
Schuldversch.	93	93			do. do. Lit. C.	99 1/2			
Ob. u. Delitzsch	100 1/2	100 1/2			do. do. Lit. D.	97 1/2			
Berl. Stadt-Obl.	81 1/2	81 1/2			Berlin-Stettiner	94 1/2			
do. do.	102 1/2	102 1/2			do. Prior.-Dbl.	93 1/2			
Schuldversch. der	87 1/2	87 1/2			do. do. II. Serie	83 1/2			
Berl. Kaufm.	96 1/2	96 1/2			do. do. III. Serie	81 1/2			
Pfandbriefe	97	96 1/2			Breslau u. Schweid-	80 1/2			
do. do.	91 1/2	91 1/2			nitz-Freiburger	47 1/2			
Pommerische	90 1/2	86 1/2			Brzeg u. Neisse	74			
do. do.	93 1/2	94 1/2			Göln-Crefelder	122			
Polenische	100 1/2	99 1/2			do. Prioritäts	99 1/2			
do. neue	88 1/2	87 1/2			do. do. II. Emiff.	103 1/2			
Schlesische	87 1/2	86 1/2			do. do. III. Emiff.	85 1/2			
Von Staat garan-					do. do. IV. Emiff.	88 1/2			
tirt Lit. B.	82	81 1/2			Magdeb. u. Halberst.	79 1/2			
Wespreussische	90 1/2	89 1/2			Magdeb. u. Bittbr.	33 1/2			
Rentendriefe	94 1/2	93 1/2			do. Prioritäts	89 1/2			
Kur u. Neumarkt	93 1/2	93			Rheinl. u. Hammer	91 1/2			
Pommerische	90 1/2	90 1/2			do. Prioritäts	91 1/2			
Polenische	91 1/2	91 1/2			do. do. Prior.	88 1/2			
Schlesische	93 1/2	93			do. do. IV. Serie	102 1/2			
Sächsische	93 1/2	93			do. do. V. Serie	102 1/2			
Schlesische	93 1/2	93			Riederichl. Schwab.	108 1/2			
Pr. Br. Antweiler	131 1/2	131 1/2			do. (Stamm) Pr.	5			
Friedrichsdorfer	9 2 1/2	9 1 1/2			Derschl. L. A. u. C.	108 1/2			
Gold-Kronen	108 1/2	108 1/2			do. Lit. A.	87 1/2			
Ander Goldmün-	73 1/2	73 1/2			do. Prior. Lit. A.	90 1/2			
zen à 5 $\phi$	81 1/2	81 1/2			do. do. Lit. B.	79 1/2			
Eisenbahn-Actien	82	81 1/2			do. do. Lit. C.	55			
Magdeburg-Dörfeld.	17 1/2	16 1/2			do. do. Lit. D.	84			
do. Prioritäts	59 1/2	58 1/2			do. do. Lit. E.	72 1/2			
do. II. Emiff.	50 1/2	49 1/2			do. do. Lit. F.	88 1/2			
do. III. Emiff.	74	74			do. do. Lit. G.	29			
do. do. Lit. B.	102	101 1/2			do. do. Lit. H.	49 1/2			
do. do. II. Serie	101 1/2	101 1/2			do. do. Lit. I.	90 1/2			
do. do. III. Serie	72 1/2	71 1/2			do. do. Lit. J.	88 1/2			
do. Dörf. Lit. B.	82 1/2	82 1/2			do. do. Lit. K.	88 1/2			
do. do. II. Serie	89 1/2	89 1/2			do. do. Lit. L.	88 1/2			
do. do. III. Serie	89 1/2	89 1/2			do. do. Lit. M.	88 1/2			

10 1/2 % C., April/Mai 10 1/2 % bez. u. Br., 10 1/2 % C. Mai/Juni 11 % bez. u. Br., 10 1/2 % C. Sept./Oct. 11 1/2 % bez. u. Br., 11 1/2 % C.

Reich loco 10 1/2 % bez. u. Br., April/Mai 10 1/2 % bez. u. Br., 10 1/2 % bez. u. Br., mit Post u. Br., 16 1/2 % bez. u. Br., März/April 17 1/2 % bez. u. Br., 17 1/2 % bez. u. Br., April/Mai 17 1/2 % bez. u. Br., 17 1/2 % bez. u. Br., Juni/Juli 17 1/2 % bez. u. Br., 17 1/2 % bez. u. Br., 16 1/2 % bez. u. Br., 18 1/2 % bez. u. Br., Juli/Aug. 16 1/2 % bez. u. Br., 18 1/2 % bez. u. Br.

Die Umsätze in Roggen konnten auch heute nicht an Ausdehnung gewinnen, obgleich die Nachfrage für Termine etwas reger geworden, die indes eine kleine Preissteigerung zur Folge hatte. In disponibler Waare wurde in Folge höher gestellter Forderungen der Elaner wenig umgekehrt. Rüböl bleibt vernachlässigt. In Spiritus machte sich heute eine etwas festere Stimmung geltend, ohne jedoch die Umsätze darin mehr zu beleben, gekünd. 10,000 Quart.

**Breslau**, d. 16. Februar. Spiritus pr. Elmer zu 60 Quart bei 80 pSt. Tralles 16  $\phi$  Br. Weizen, weißer 55-74  $\phi$  get., gelber 52-70  $\phi$  get., Roggen 49-55  $\phi$  get. Gerste 35-45  $\phi$  get. Safer 23-30  $\phi$  get.

**Stettin**, d. 16. Febr. Weizen 64-66 bez., Frühl. 68 Br. u. G. Roggen 44-45 Febr. 44  $\phi$  bez., 44 1/2 Br. u. G., März/April 44 1/2 Br., 44 G. Frühl. 43 1/2 bez., Br. u. G., Mai/Juni 43 1/2 G., 43 1/2 Br., Juni/Juli 44 G. Rüböl loco Febr., Febr./März u. März/April 10 1/2 Br., April/Mai 10 1/2 bez., 10 1/2 Br., Sept./Oct. 11 1/2 Br., 11 1/2 G. Spiritus 16 1/2 bez., Febr./März 16 1/2 Br., Frühl. 16 1/2 bez. u. Br., 16 1/2 G., Juli/August 17 1/2 Br.

**Hamburg**, d. 16. Februar. Weizen loco zu letzten Preisen guter Handel, ab auswärts fest gehalten, jedoch geschäftlos. Roggen loco etwas matter, ab auswärts ruhig. Del Mat 24, Oct. 25 1/2.

**Amsterdam**, d. 15. Febr. Weizen unverändert. Roggen unverändert, Termine 3/4 niedriger. Raps, Frühl. 64, normal, Oct./Novbr. 67. Rüböl, Frühl. 37 1/2, Herbst 38 1/2.

**London**, d. 15. Februar. Weizen zu äussersten Monatspreisen verkauft. Frühljahrgetreide fest und unverändert.

**Wasserstand der Saale bei Halle** am 16. Februar Abends am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll, am 17. Februar Morgens am Unterpegel 6 Fuß 2 Zoll. Eisen b.

**Wasserstand der Saale bei Weissenfels** am Unterpegel: den 15. Februar Abends 1 Fuß 3 Zoll, den 16. Februar Morgens 1 Fuß 4 Zoll. Eisen b.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg** den 16. Februar Vorm. am alten Pegel 42 Zoll unter 0, am neuen Pegel 3 Fuß 8 Zoll. Eisen b.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden** den 16. Februar Mittags: 2 Ellen 1 Zoll unter 0.

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**  
In Folge höherer Verfügung sollen auf hiesiger Königl. Saline die gesammten Materialien- und Inventarien-Vorräthe, bestehend aus: Bruch-, Besatz- und Dachsteinen, Sand, Lehm, Spreu, Dachspähnen, 50 Centner gußeisernen Gegenständen, Dreh-, Hobel- und Fügebänken, Kammern, Schumfakern, Radebergen, 2 Feuersprizen, 6 Sturmfässern, einem kompletten Schmiedehandwerkzeug u. c., öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.  
Es ist hierzu Termin auf den 28. d. Mts. Vormittags 9 Uhr und nöthigenfalls folgende Tage im hiesigen Zimmerstüppchen anberaumt, wozu Kaufsüchtige hiermit vorgeladen werden.  
Saline Kösen, am 15. Februar 1860.  
Königl. Materialien-Verwaltung.  
Klempe.

**Auction in Gisleben.** Im Auftrage des Herrn Justizrath **Büchelwald**, als Verwalter der Föhrischen Concursmasse, werde ich am Donnerstag den 1. bis zum 3. März c. von 8 Uhr Vormittags ab im "Wiesenhause" zu Gisleben die noch vorräthigen Schnittwaaren aus dieser Masse, welche nach der gerichtlichen Abschätzung einen Gesamtwert von 825  $\mathcal{R}$  haben, im Einzelnen versteigern.  
**Otto**, Auctionator.

**Schmiede-Verkauf.**

Eine Schmiede in einem großen Dorfe, mit 2 Morgen Feld, sämmtlichen guten Handwerkszeuge und 75 Pferde in Beschlag, ist mit 500  $\mathcal{R}$  Anzahlung sofort unter guten Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Julius Starke** in Weissenfels.

Nordbahn (Fr. Blls.) 48 1/2 à 1/2 gem. Dessauer Credit 20 1/2 à 21 1/2 gem. Dester. Credit 73 1/2 à 74 1/2 gem. Dester. National-Anleihe 53 1/2 à 54 1/2 gem.  
Die Börse war heute fester und etwas belebter, preussische Fonds und Prioritäten waren in guter Frage. Eisenbahnen aber ein wenig matter. Desterreichische Sachen wurden etwas steigend gehandelt, ebenso Dessauer, welche stark gefragt wurden. Wechsel waren Anfangs flau, fanden aber bei etwas gedrückten Notirungen regere Kauflust und schlossen bei mäßigen Umsätzen in langen Sichten behaglich.  
Banks Actien. Nordost [3] 4 pSt. — Hamburger Vereinsbank [4] 98 G. Darmstädter Pottelbank [4] 90 G. Waaren-Credit-Gesellschaft [5] 91 1/2 B.

**Leipziger Börse vom 16. Februar.** R. Sächs. Staatsanleihe v. 1830 u. 1000 u. 500  $\phi$  à 3 % 89 1/2 gef., do. v. 1855 v. 100  $\phi$  à 3 %, 85 1/2 gef., do. v. 1847 u. 500  $\phi$  à 4 % 101 1/2 angeb., do. v. 1852, 1855, 1858 u. 1859 v. 500  $\phi$  à 4 % 101 1/2 angeb., do. v. 100  $\phi$  à 4 % 101 1/2 gef. Act. d. ehem. Sächs. = Schlesienschen Eisenb.-Co. à 100  $\phi$  à 4 % 101 1/2 gef. R. Sächs. Randrentendriefe v. 1000 u. 500  $\phi$  à 3 1/2 % 91 1/2 gef. Leipy. Stadt-Dbligat. à 4 % 101 1/2 gef. Sächs. erbl. Pfandbr. v. 500  $\phi$  à 3 1/2 % 87 gef., do. v. 500  $\phi$  à 3 % 86 angeb., 98 gef., do. v. 500  $\phi$  à 4 % 101 1/2 gef. Sächs. lauftehr Pfandbr. v. 100, 50, 20 u. 10  $\phi$  à 3 % 86 angeb., do. v. 1000, 500 u. 100  $\phi$  à 4 % 101 1/2 angeb., do. v. 1000  $\phi$  kündb. 12  $\phi$  u. 4 % 101 gef. Königl. Preussische Steuer- u. Credit-Kassenscheine v. 1000 u. 500  $\phi$  à 3 % 89 1/2 gef. Kaiserl. Königl. sächsische Rational-Anleihe v. 1854 à 5 % 57 1/2 gef. Eisenbahn-Prior.-Dbl. Albersb. I. Emiff. 5 % 102 gef., do. III. Emiff. 5 % 100 1/2 angeb. Berl. = Anb. 4 % 93 1/2 gef., do. 4 1/2 % 98 1/2 gef. Leipy. 3 1/2 % 106 1/2 gef., do. Anleihe v. 1854 4 % 100 1/2 gef., Magdeb.-Leipy. 4 % 97 1/2 gef., do. 4 1/2 % 101 gef. Leipy. ringische I. Emiff. 4 1/2 % 100 1/2 gef., do. II. Emiff. 5 % 103 1/2 gef., do. III. Emiff. 4 1/2 % 98 1/2 gef., do. IV. Emiff. 4 1/2 % 95 1/2 gef. Werrabahn 5 % 100 1/2 gef. Eisenb.-Actien. Leipy. = Dresden. 198 1/2 gef. Ebb. = Alt. Lit. A. 43 1/2 angeb. Magdeb. = Leipy. 188 angeb. Bank u. Cred. = Actien. Allgem. d. Cred. = Anst. zu Leipy. 54 1/2 gef. Anhalt = Dess. Bankact. 49 angeb. Gothaer Bankact. 70 gef. Leipy. Bankact. 142 1/2 gef. Thüring. Bankact. 50 1/2 angeb. Weimar. Bankact. 80 1/2 gef. Sorten-Kronen (Breitens. Land-Geldmünze) à 1/16 angeb. (oder 5  $\phi$  12  $\phi$  9  $\phi$ ). Kauf. wick. wick. halbe Thaler à 5  $\phi$  per Stück 5. 12 1/2 gef. Soltd. Duc. à 3  $\phi$  auf 100 4 angeb. (oder 3  $\phi$  3  $\phi$  7  $\phi$ ). Kaiserl. Duc. à 3  $\phi$  auf 100 4 angeb. (oder 3  $\phi$  3  $\phi$  7  $\phi$ ). Gold per Zollpf. fein 452 gef. Silber per Zollpf. fein 209 1/2 gef. Wiener Banknoten in d. Br. Währung 75 gef. Diverse ausl. Kassenanw. à 10  $\phi$  29 gef. Ausl. Banknoten, für welche hier keine Ausschüttungstage ist, 99 1/2 gef. Wechsel. (Notiz vom 15. Februar.) London per 1 Pfd. St. 7 Tage 3 Mt. 6. 18 1/2 gef.

**Marktberichte.**

Magdeburg, den 16. Februar. (Nach Wispeln.)		Weizen loco 56-58 $\phi$		Roggen loco 48 1/2-47 1/2-48 $\phi$ nach Qualität pr. 2000pfd. bez., Febr. 46 1/2-47 1/2-47 1/2 $\phi$ bez., Br. u. G. Febr./März 46 1/2-47 1/2-47 1/2 $\phi$ bez. u. Br., 46 1/2 G., Frühl. 46 1/2 $\phi$ bez. u. Br., 46 1/2 G., Mai/Juni 46 1/2 $\phi$ bez., Br. u. G., Juni/Juli 46 1/2 $\phi$ bez.	
Weizen	2 $\phi$ 7 1/2 $\phi$ bis 2 $\phi$ 10 $\phi$	Gerste, große und kleine	37-43 $\phi$ pr. 1750pfd.	Sofer loco	26-28 $\phi$ , Liefer. pr. Febr. 27 $\phi$ Br., Febr./März 26 1/2 $\phi$ Br., Frühl. 26 1/2 $\phi$ bez., Mai/Juni 26 1/2 $\phi$ bez.
Roggen	2 $\phi$ 2 $\phi$ 10 $\phi$	Rüböl loco	10 1/2 $\phi$ Br., Febr. u. Febr./März 10 1/2 $\phi$ bez., 10 1/2 Br., 10 1/2 G., März/April 10 1/2 $\phi$ Br.,		
Gerste	1 $\phi$ 17 1/2 $\phi$ = 1 $\phi$ 26 1/2 $\phi$				
Safer	28 $\phi$ = 1 $\phi$ 1 1/2 $\phi$				
Rüböl pro Centner	12 1/2 $\phi$				
Reichl. pro Centner	13 $\phi$				



Meinen zu Raguhn in der Hauptstraße belegenen Gasthof bin ich Willens zu verkaufen oder zu verpachten, und habe zu diesem Zwecke einen Termin auf den 23. Februar d. Jahres von Mittags 1 Uhr an in meinem Lokale anberaumt, wozu ich Kauf- oder Pachtliebhaber mit dem Bemerkten einlade, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.  
Raguhn, den 15. Februar 1860.

**C. Püschel,**  
Gastwirth zum „Löwen“.

Ein Haus, worin seit 40 Jahren Seifenfiederei schwunghaft betrieben wird, ist mit den dazu gehörigen Utensilien Todesfalles wegen preiswerth zu verkaufen in Drantienbaum bei Dessau.

Näheres bei **A. L. Sommerlatte** daselbst.

Ein Haus mit Verkaufsladen, in welchem bisher Materialwaarenhandel betrieben ist, 5 Stuben, dazu Kammern, Küche, Waschhaus, schönen Keller, Boden, Hof und Ställe enthält, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder auch zu verpachten und vom 1. Juli ab zu übernehmen.

Näheres beim Dekonomen im Hospital.

Ein junger Mann, hier in Condition, sucht zum 1. April o. ein anderweitiges Engagement, gleichviel ob als Detailist, Lagerdiener, Expediteur oder Desfilateur, ev. auch im Comptoir oder einer Delraffinerie. Gef.Adr. nimmt entgegen **Ed. Zückrath** in der Expedition d. Bzg. unter Y. Z. 10.

Ein Burfche kann in die Lehre treten beim Tischlermeister **Schmidt**, Steinweg Nr. 49.

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Daß der Kaufmann Herr **C. M. Gutmuths** in Laucha eine Agentur obiger Gesellschaft für Laucha und Umgegend übertragen erhalten hat, bringe ich hiermit zur Kenntniß und bitte, sich in Versicherungs-Angelegenheiten an Herrn **Gutmuths** wenden zu wollen.

Halle, den 15. Februar 1860.

**Ehrenberg,**  
Hauptagent obiger Gesellschaft.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Ausnahme von Versicherungs-Anträgen und Ertheilung jeder nothwendigen Auskunft in Versicherungs-Angelegenheiten ganz ergebenst.

Laucha, den 16. Februar 1860.

**C. M. Gutmuths.**

## Die Rheinschiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft zu Mainz,

gegründet im Jahre 1818,

übernimmt See-, Fluß- und Land-Transport-Versicherungen auf Waaren und Güter aller Art, und zwar für Fluß-Versicherungen von jezt ab schon zur Frühjahrs-Prämie. Wesentliche Erleichterungen und Vortheile werden durch den Abschluß von Abonnements- und Jahres-Polizen geboten, sowie auch ferner bei Regulierung von Schäden nach den anerkannt liberalsten Grundsätzen der Gesellschaft verfahren wird.

Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich angelegentlichst

Halle, im Februar 1860.

die Haupt-Agentur  
**J. G. Mann.**

## Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung.

Behufs Wiederherstellung des vom „Dreierhaufe“ nach Osendorf führenden Communications-Weges beabsichtigen wir einen Theil des abgebauten Feltes auf der Grube „Neptun“ versetzen zu lassen und diese Arbeit dem Mindestfordernden zu übertragen. Offerten sind binnen 8 Tagen in unserem Comptoir zu Halle, Brüderstraße Nr. 16, abzugeben, wo auch die Picitationsbedingungen eingesehen werden können.

Halle a/S., den 13. Februar 1860.

Die Direction.



## Das Meubles-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin

von **Carl Dettenborn** in Halle a/S.,

empfehlte außer seinen, in eignen Werkstätten nach den besten Modellen und Zeichnungen gefertigten Meubles die solidesten und prachtvollsten, von Paris, Wien und Berlin angekommenen Meubles unter Garantie der Dauer und reellsten Bedienung. Ehe die geehrten Herrschaften nach Berlin reisen, um dort ihre Einkäufe zu machen, mögen sich dieselben gefälligst von der Reichhaltigkeit und Eleganz meines Magazins überzeugen, da ich mit den größten Meubles-Magazins Berlins concurreire.



## Nicht zu übersehen!

Zu bevorstehenden Wällen empfehlen wir unsere schönen **Ball-Handschuh, Tücher** und **Shlipse** zu reellen und billigen Preisen.

**J. Leutgeb & Oberwalder a. Tyrol.**

## Berliner Strohhutwäsche.

Alle Arten Strohhüte werden zur Wäsche angenommen und in kürzester Zeit schön und in modernster Façon zurückgeliefert.  
Halle, am 17. Februar 1860.

**F. Randel,**

Nr. 103. Leipzigerstraße im „Goldenen Löwen“ Nr. 103.

## Frische Kieler Bücklinge

erhielt und empfiehlt

**G. Goldschmidt.**

## Glacé-Handschuh

werden durch ein neu erfundenes Mittel so schön schwarz gefärbt, daß dieselben von dem so lästigen Abfärben gänzlich befreit und den neuen ganz gleich kommen.  
Große Ulrichstraße Nr. 50.

**L. Bergfeld.**

## Heute Sonnabend bis (inclusive) Montag

sind die mikroskop- und stereoskopischen Ansichten für ein geehrtes kunstliebendes Publikum noch geöffnet und mit mehreren neuen überraschenden Ansichten ergänzt; bitte um die Ehre eines recht zahlreichen Zuspruchs. Täglich eröffnet von 4 bis 8 Uhr. Entrée 5 *gr.* **C. S. Felber.**



Unsere geehrten Geschäfts-freunden zur gefälligen Notiz, daß wir **Montag den 20. Febr.** mit einem Transport **dänischer starker Ackerpferde**, sowie **elegantester Wagenpferde** in Halle zum Verkauf eintreffen.

**Putze & Jüdel,**  
17. Magdeburger Chaussee 17.

**Lehrlings-Gesuch.** Ein junger Mensch aus achtbarer Familie und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet jezt oder zu Ostern in meinem Colonial-Waaren-Geschäft Stellung als Lehrling.  
Merseburg, den 16. Februar 1860.

**G. S. Zeitz.**

Ein gewandter Bediente findet in der Nähe von Halle Stellung. Weiteres bei Herrn **Jacobine** im „goldenen Herz“.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Thüringer Kohlensteine, à 1000 zu 5 *Rp.*, sind zu verkaufen in großen und kleinen Quantitäten bei **Carl Würtmann** in Landsberg.

Die gegen den Maurerlehrling **Winkler** zu Lettin im December vor. J. von mir erhobene Beschuldigung eines Diebstahls nehme ich hierdurch zurück. **W. Gentschel.**

## Böllberg.

Sonnabend und Sonntag **Wurstfest**, wozu ergebenst einladet **Alb. Reichmann.**

## Schochwitz.

Dienstag den 21. Februar zum Pfannkuchenfest, musikalische Soiree und Ball, gegeben von den Geschwistern **Feidler**, ladet freundlichst ein **Fr. Loze.**

## Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmittag 2 Uhr Versammlung.

## Familien-Nachrichten.

### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich **Emma Laue,**  
**Eduard Schönbrodt.**  
Bennewitz und Dsmünde.

### Todes-Anzeige.

Gestern früh 11 Uhr entschlief nach 6wöchentl. schweren Unterleibsteiden sanft zu einem besseren Leben meine innigstgeliebte Frau **Sophie** verw. gew. **Kühne** geb. **Sonnenkalb.**

Dieses zeigt entfernten Freunden und Bekannten nur hierdurch tief betrübt an  
**Moritz Delmann.**  
Wildenhain, den 15. Februar 1860.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Donnerstag d. 16. Februar. Die heutige „Oesterreichische Zeitung“ befindet sich bezüglich der Versionen ausländischer Blätter in der Lage, mittheilen zu können, daß eine Antwort des Grafen Rechberg auf die Depesche Thouvenel's in der italienischen Angelegenheit bis jetzt nicht erfolgt sei. — Dasselbe Blatt sagt ferner, daß die verlaute Nachricht, der Prinz Alexander von Hessen werde ebenfalls den russischen Hof besuchen, sich nach einer demselben zugehenden Nachricht nicht zu bestätigen schein.

London, Donnerstag, 16. Februar. In der so eben stattfindenden Sitzung des Unterhauses zeigte Lord Russell an, er werde die Resorbill am 1. März einbringen. Er theilte ferner mit, daß ihm die piemontesische Regierung angezeigt habe, sie wolle Savoyen nicht an Frankreich abtreten; jedenfalls würde England, wenn Savoyen doch abgetreten werde, die Neutralität der Schweiz bewahren.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Februar. Während die Zahl der Mitglieder, welche während an den Beratungen des Herrenhauses theil nimmt, gewöhnlich nicht über 70 steigt, hatten sich zu der gestrigen Abstimmung über die Prinzipalfrage der Eherechts-Debatte 121 eingefunden. Es waren also mehr als 50 Mitglieder eigens zugeeilt, um ihr Votum in dieser wichtigen Angelegenheit abzugeben. Das Amendement des Grafen Ikenplig, welches die Civilehe für geschiedene Gatten reklamierte, fand in den ersten beiden Tagen der Generaldiskussion weder die Zustimmung des Justiz-, noch auch die des Cultus-Ministers, da beide darauf bestanden, daß im Ikenplig'schen Antrage eine legislativische Bemängelung der bürgerlichen Eheschließung enthalten sei, welche die alten Mißstände nur noch erweitern würde. Es erregte daher nicht geringes Staunen, als der Justizminister gestern kurz vor der Abstimmung wieder einlenkte und die Erklärung gab, die Regierung werde selbst in der Annahme des Ikenplig'schen Amendements „dankbar einen Fortschritt begrüßen.“ Es mußte diese Schwenkung um so mehr auffallen, als die Vertreter der Staatsregierung Tags vorher das Amendement des Kanzlers v. Zander, welches grundfänglich an der fakultativen Civilehe festhält und diese in allen Fällen zulässig erachtet, wo die Brautleute auf die kirchliche Eheschließung verzichten zu können erklären, als das äußerste Zugeständnis erklärt hatten, welches die Regierung machen könne. Man glaubte aus dieser plötzlichen Wendung schließen zu können, es sei ein Kompromiß zwischen der ministeriellen und gegnerischen Partei des Hauses dahin zu Stande gekommen, daß man in Betracht der vollständigen Ausichtslosigkeit sowohl des ursprünglichen Regierungsentwurfs, als auch des Zander'schen Amendements, den Mittelweg des Grafen Ikenplig annehme. Die Abstimmung brachte indeß bald eine neue Enttäuschung. Herr Simons, welcher wenige Minuten vorher in dem Amendement Ikenplig einen „dankenswerthen Fortschritt“ begrüßte, gab seine Stimme gegen denselben, so gut wie Herr Stahl, Senft-Pilsach und andere Matadore der Reaktion. Die beiden übrigen stimmfähigen Minister, Fürst Hohenzollern und Graf Pfeiler, hatten sich während der Abstimmung entfernt. Hätten diese drei Kabinetsmitglieder ihr Votum für den Antrag des Grafen Ikenplig abgegeben, so wäre derselbe zum Beschluß erhoben, da von den 120 Votanten bereits 58 mit Ja gestimmt hatten. Die Regierung scheint im letzten Augenblicke indessen einen so unfruchtbaren Kompromiß verschmäht zu haben. Sie war zu sehr durch ihre früheren scharfen Erklärungen gegen die Nothe gebunden, um das Ikenplig'sche Amendement dem andern Hause empfehlen zu können.

Die „Kreuzzeitung“ frohlockt über die Verwerfung des Ehegesetzes im Herrenhause und freut sich besonders, daß der Kultusminister in der Dienstags-Sitzung eine Niederlage durch Dr. Stahl erlitten habe, „wie sie nach der Versicherung von Zeugen im parlamentarischen Leben unseres Vaterlandes noch nicht dagewesen sei.“ Die „Volks-Ztg.“ berichtet über diese Sitzung: „Das Hauptinteresse konzentrierte sich um die Rede des Dr. Stahl und des Ministers v. Bethmann. Stahl erklärte sich prinzipiell gegen die Civilehe als eine unchristliche Institution, durch welche das allgemeine Bewußtsein der Nation von der Heiligkeit der Ehe erschüttert werde. Hr. v. Bethmann bekämpfte hauptsächlich den falschen Konservatismus und den Geist der Unbulsamkeit, welcher sich dem Gesetze entgegenstemmt. Am Schlusse der Rede macht sich mit einem Male ein bedeutendes Klappen der Stühle und Pulse hörbar; bei einer Stelle, in welcher der Minister Hr. Stahl Inkonsequenz vorwirft, erhebt sich lautes Murren. Hr. Stahl hatte im October 1849 in der ersten Kammer selber die Einführung der fakultativen Civilehe beantragt und mit beredten Worten als einen großen Fortschritt verteidigt. Er konnte dies nicht leugnen und verteidigte sich heute mit großem Aufwande talmodischer Rabulistik. Als Hr. v. Bethmann ihm den Vorwurf machte, schwang er sich mit Lebhaftigkeit auf die Tribüne, um die Anklage auf die Gegner zurückzuwerfen. Nicht er, sondern der Minister habe seine Ansichten geändert. Die Scene wurde sehr lebhaft, die „Herren“ (vor Allen Senft-Pilsach) waren vor Entzücken außer sich und sammelten sich haufenweise um den Ministerisch, gegen welchen nun von den Herren Briggemann und Ikenplig Angriffe gefleudert wurden. Hr. v. Bethmann antwortete schließlich: Ueber seine Wandelbarkeit oder Unwandelbarkeit wolle er das Haus nicht mit Versiche-

rungen bebeligen, könne es auch nicht als kompetentes Forum anerkennen. In der Zeit der Revolution habe er Farbe gehalten, ebenso aber auch in der Zeit, welche in das entgegengelegte Extrem verfallen sei und er sei stolz darauf, mit seinen jetzigen Kollegen an demselben Tisch zu sitzen.“

Die „Preuß. Zeitung“ sagt in einem Leitartikel über die gestrige Abstimmung des Herrenhauses:

Das Herrenhaus hat seine Wahl getroffen: es will festhalten an der grundfälligen Opposition gegen Keizerung und Land, es will festhalten an der Schärfe seiner Parteiprinzipien, es will festhalten an jenem Konservatismus, welcher den Traditionen Preußens und dem gesammten Gange seiner Geschichte widerpricht.

Wenn je eine Frage zu evidenther Klarheit gebracht ist, so ist es die, ob Preussen, nachdem die Selbstständigkeit der Kirche als ein Grundgesetz der Verfassung anerkannt ist, auch der Vorkehrungen bedarf, um das Rechtswesen des Staates vor den Uebergriffen der Kirche zu sichern. Das Herrenhaus sagt nein. Die Regierung und das Land sagt ja. Wird nun jenes Nein dem gebotenen Fortzuge der Gesetzgebung ein dauerndes Hemmnis entgegenstellen? Es würde nicht schwer sein, dieses Hemmnis unwirksam zu machen, wenn man sich auf den Standpunkt der Herren stellte, welche bei jeder Gelegenheit erklären: der und der Artikel der Verfassung bestimmt allerdings das und das, aber unser Gewissen verbietet uns, diese Artikel der von uns beschworenen Verfassung zu erfüllen. Wird der preussischen Regierung ihr Gewissen erlauben, den Gang der Gesetzgebung zu dauerndem Stillstand verurtheilen zu lassen, weil eine Partei den Moment ihrer Herrschaft geschäftig dazu benutz hat, auf Jahrzehnte hinaus den einen Faktor der Gesetzgebung unter ihren überwiegenden Einfluß zu stellen? Die Herren bauen auf die schonende Loyalität des gegenwärtigen Gouvernements, darauf, daß dasselbe in allen Stücken das gerade Gegenteil von dem thut, was ihre Freunde lange gekannt haben und jeden Augenblick wieder thun würden, daß es ebenso nachsichtig sein wird, wie diese rücksichtslos waren, ebenso gegen den Wunsch und gegen den Geist der Verfassung gewissenhaft wie diese unbefüßmter, ebenso die Gebote der unparteilichen Gerechtigkeit auch gegen Gegner beobachtend, deren systematische Opposition den Staat in Gefahr bringt, wie diese im Nothfall über die Schranken des Gesetzes hinwegschritten.

Der Konflikt ist da, so scharf, so tief verlegend als möglich. Wird das dringende Bedürfnis einer Regelung dieses Grenzverhältnisses zwischen Staat und Kirche schwinden, weil Herr Stahl sagt, es existire nicht? Werden die Hunderte von Bauern, welche herumtreden, ohne die Eheschließung erlangen zu können, sich damit trösten, daß ein berühmter Jurist ausrechnet, in Pommeren seien ihrer nur 19? Wird das Land sich beherrschen und Gott danken, daß er es vor einer ootlichen Neuerung bewahrt hat, weil in einem ostpreussischen Dorf die Kirchendiener sich haben einreden lassen, die Kirche werde zu Grunde gehen, wenn ihr die Macht anommen werde, die staatlichen Bindungen zur Nichtigkeit zu verurtheilen? Wir denken nicht. Die deutliche Wissenschaft ist vorwärts gegangen trotz der Predigt von der Unleber; die evangelische Kirche hat begonnen, sich von Unbulsamkeit und Gewalt zu befreien trotz dem Wehgeschrei der Hierarchen; der preussische Staat hat auf dem lebendigen Vertrauen zwischen Fürst und Volk einen neuen Aufschwung zu bürgerlicher Freiheit und politischer Macht genommen trotz denen, welche den Staat schon vor anderthalb Jahren in den Abgrund stürzen sahen. Wir denken, das Land wird auch die Civilehe bekommen. Das Herrenhaus wird bedenken, daß es in dieser Frage sehr einsam steht, daß es sehr weit davon entfernt ist, auch nur die Ansicht derjenigen Klassen auszusprechen, zu deren Vertretung es vorzugsweise berufen ist, daß es die moralischen Grundlagen, die Wirklichkeit und das Ansehen der bürgerlichen Institutionen wesentlich beeinträchtigen, ja ernsthaft gefährden heißt, wenn man sich nicht blos mit der großen Mehrheit des Landes, wenn man sich sogar mit der Mehrheit der eigenen Standesgenossen in so scharfem Widerspruch setzt.

Die Besprechung der Militär-Vorlage der Regierung in der Tagespresse wird lebendiger. Ein Artikel der „Kreuzztg.“ Para bellum betitelt, spricht sich für die Regierungsvorlage aus, indem er die Frage der Organisation der Landwehr nur als eine Zweckmäßigkeits-Frage behandelt. In der „Nat.-Ztg.“ erklärt sich ein norddeutscher Stabsoffizier gegen die jährige Dienstzeit. Als Grund führt er gegen dieselbe an, daß die übrigen deutschen Kontingente auf einen 1½ jährigen Präsenzstand berechnet wären. Würde also der Präsenzstand in Preußen erhöht, so müßten die andern Staaten nachfolgen, ihr Budgets zu erhöhen und Preußen würde dadurch nichts an Popularität gewinnen. Die „Speyerische Ztg.“ enthält in ihren Beilagen zwei Artikel, die sich für die Regierungsvorlage aussprechen. Die „Volksztg.“ beleuchtet die Motive der Vorlage. Sie findet, daß die Motive in Beziehung auf die Pflichten höchst demokratisch seien. Trotzdem glaube sie nicht, daß mit dem Zunehmen der Bevölkerung auch das Zunehmen des Heeres nothwendig verbunden sei. Seit 1815 sei das Land, das zu verteidigen, nicht größer geworden.

Koburg, d. 13. Februar. In der heutigen Sitzung des hiesigen Sonderlandtags brachte der Abgeordnete Streit einen Antrag zur deutschen Frage ein, der ohne Debatte einstimmig angenommen wurde. Derselbe stützt sich auf die Erwägung, daß die Sicherung der öffentlichen Rechtszustände in Deutschland so wie der Schutz gegen Angriffe von außen nur in einer wesentlichen Umgestaltung der deutschen Bundesverfassung gefunden werden könne, daß diese Umgestaltung im Wesentlichen in der Schaffung einer kräftigen Bundes-Centralgewalt und einer ihr zur Seite stehenden Vertretung des deutschen Volkes bestehe, und daß es bei der jetzigen Lage unseres Gesamt-Vaterlandes und der demselben drohenden Gefahren unerlässliche Pflicht der Volksvertretung jedes, auch des kleinsten deutschen Einzelstaates sei, alles das, was dem Vaterlande noththut und aller Orten von der deutschen Nation mit seltener Einmüthigkeit gefordert wird, offen und freimüthig zur Kenntniß der Einzelregierungen zu bringen, und beantragt endlich: 1) der gemeinschaftlichen herzoglichen Staatsregierung für ihr Eintreten in der deutschen Bundesversammlung, für das gekränkte öffentliche Recht in Kurhessen und zu Gunsten der Wiederherstellung der Verfassung von 1831 aufrichtige Anerkennung und zugleich mit allem Vertrauen die zuversichtliche Erwartung auszusprechen, es werde dieselbe zu ihrem Theile in gleicher Weise auch für das schwer gebeugte deutsche Recht in Schleswig-Holstein eintreten; 2) sodann aber den das Herzogthum Koburg im gemeinschaftlichen Landtag der beiden Herzogthümer Koburg und Gotha vertretenden Mitglieder des Koburger Sonderlandtags es dringend zu empfehlen, den demnächst zusammen tretenden gemeinschaftlichen Landtag zu einem Beschluß zu vermögen, welcher an die die beiden Herzogthümer beim deutschen Bunde vertre-

ende gemeinschaftliche Staatsregierung das Gesuch richtet: zu ihrem Theil allen ihren Einfluß bei den übrigen am Bunde vertretenen deutschen Einzelregierungen aufzubieten und dazu den diesseitigen Bundestagslandtag geeignet zu instruiren, daß eine deutsche Bundes-Centralgewalt geschaffen und ein deutsches Parlament einberufen werde.

### Spanien und Marokko.

Paris, d. 16. Februar. (Tel. Dep.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Madrid hat der Marschall D'onnell Muley-Abbas als Parlamentär empfangen, der sich nach den Bedingungen, unter denen Spanien Frieden zu schließen geneigt sei, erkundigt hat. D'onnell antwortete, daß die Königin allein darüber zu bestimmen habe, und sandte eine desfallsige Depesche nach Madrid. Bis jetzt ist noch Nichts entschieden.

### Bermischtes.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Turin über Garibaldi's eheliche Geschichte Folgendes geschrieben: „Die Blätter haben darüber gesprochen, aber nicht die Wahrheit gesagt. Was das eine ist richtig, daß der General von seiner jungen Frau geschieden ist. Folgendes ist der Hergang dieses überraschenden Denuement, wie ich ihn einem offiziellen, an die Regierung gesandten Bericht entnehme: Am Morgen nach der Hochzeit erscheint ein junger Offizier der piemontesischen Armee, welcher früher unter Garibaldi gedient hatte und von diesem begünstigt worden war, und verlangt, eine Auseinandersetzung mit Mad. Garibaldi im Beisein ihres Mannes und ihres Vaters zu haben. Garibaldi willigt ein, und der junge Offizier wendet sich nun an den General und redet ihm ungefähr mit folgenden Worten an: „Mein General! Ich hege, wie Sie wissen, die größte Bewunderung für Sie, und ich mag nicht, daß Sie getäuscht werden. Leider komme ich schon zu spät, denn ich sollte schon vor einigen Tagen hier eintreffen, aber ich war verhindert. Die Vollziehung Ihrer Hochzeit soll mich nicht abhalten, Ihnen zu sagen, daß Sie auf unwürdige Weise betrogen worden sind. Madame, die hier steht, ist die Geliebte von Hrn. A., die Geliebte von Hrn. B. gewesen, und sie ist unwürdig, einen so glorieuxen Namen zu führen.“ „Was haben Sie hierauf zu entgegnen?“ sagte der General zu seiner Frau von gestern. „Ich halte es unter meiner Würde, darauf zu antworten!“ lautete die Entgegnung. „Nun denn, so ziehe ich mich zurück“, sagte der General, und man trennte sich in aller Freundschaft.“

Der in Brilon erscheinende „Sauerländer Anzeiger“ enthält folgendes Dienstgesuch: „Ein gebildetes Mädchen mit strengen Sitten und höchst einnehmenden Manieren, in der Buchführung und im Serviren erfahren, wünscht in einer anständigen Konditorei oder in einer Eisenbahn-Restaurations als Demoselle plazirt zu werden. NB. Sie kann aus einem Pfund Brod und vier Loth Butter 225 wohlgeschickene Butterbröde herstellen!“

Die englische Borexer lebt in großer Spannung. Der amerikanische Faustkämpfer Hen au ist in London angekommen und wird in nächster Zeit mit dem ersten Borer Englands J. Sayers um die Borexerkrone kämpfen. Der Einsatz auf beiden Seiten beträgt 2000 Gulden; aber an dem bevorstehenden Strauß hängen bereits Wetten, zusammen mehr als eine halbe Million Gulden.

Die Familie Schamy's ist in Kaluga angekommen, um das Geil des Häuptlings zu theilen. Sie besteht aus seinen zwei Frauen, zwei Söhnen mit zwei Frauen, zwei verheiratheten Töchtern mit ihren Männern, drei unverheiratheten Töchtern, einigen Kindern und Verwandten. Schamy (Samuel) empfing zuerst seine Söhne, jeden einzeln. Der alte Mann zitterte vor Bewegung, als der jüngste eintrat, reichte ihm aber schweigend die Hand zum Kuß. Der Sohn stellte sich ebenfalls ohne eine Silbe an die Wand, schlug die Augen nieder und antwortete auf die Fragen, welche der Vater an ihn richtete, nachdem er gebetet: „Als alle herein waren, beteten sie gemeinsam.“

### Schwurgerichtshof in Halle.

Am 15. Februar.

Staats-Anwalt Schatz, Gerichtshof und Gerichts-Schreiber wie gestern. — Als Geschworene waren ausgetost: Kaufmann Schreiber aus Bettin, Lieutenant a. D. v. Biela jun. aus Sumbausen, Major a. D. v. Lemke von hier, Rentier Bunge

## Bekanntmachungen.

Nachstehende Bekanntmachung der Königlichen Regierung zu Merseburg:

Nach §. 14 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 über die Verhältnisse der Juden tritt die bürgerliche Gültigkeit der jüdischen Ehen mit dem Zeitpunkt der Eintragung in das vom Richter geführte Register ein; der Eintragung in das letztere aber muß nach §§. 13 a. a. D. außer dem Nachweise des gerichtlich erfolgten Aufgebotes die persönliche Erklärung der Brautleute vor dem Richter vorangehen, daß sie fortan als ehelich mit einander verbunden sich betrachten wollen. Die Trauung jüdischer Brautpaare vor einem Rabbiner, oder einem anderen, nach den jüdisch-religiösen Satzungen dazu befähigten Israeliten hat dagegen gesetzlich nicht die Kraft, eine eivilrechtlich gültige Ehe zu begründen, und sofern daher die Eintragung in das gerichtliche Register nicht vorangegangen ist oder hinzutritt, bleibt eine solche Verbindung

ohne den gesetzlichen Schutz und die rechtlichen Wirkungen einer Ehe. Da es gleichwohl vorkommt, daß jüdische Brautpaare es unterlassen, die Eintragung der Ehe in das gerichtliche Register zu verlangen, durch diese Verkümmnis aber die Sicherheit des Familienrechts wesentlich gefährdet wird, so bringen wir die Eingangs gedachten gesetzlichen Bestimmungen zur Nachachtung hierdurch in Erinnerung.

Merseburg, den 31. Januar 1860.  
Königliche Regierung,  
Abtheilung des Innern,  
wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.  
Halle, den 15. Februar 1860.  
Der Königliche Polizei-Director  
v. Boffe.

**Nothwendiger Verkauf**  
beim  
Königlich Preussischen Kreis-Gerichte  
zu Halle a. d. S.  
I. Abtheilung.  
Das dem Kaufmann **Friedrich Gottlob**

von hier, Gutbesitzer Jände aus Dreßlig, Rittergutsbesitzer Langenstraß aus Wippra, Gutbesitzer Wendenburg aus Jabis, Deconom Kirchner von hier, Rathmann und Lohgerbermeister Gutmann aus Hettstedt, Gutbesitzer Becker aus Teufschenthal, Rittergutsbesitzer H. Lal aus Bera, Rentier H. Olfstein von hier.

Auf der Anklagebank befand sich heute der bereits in der letzten Schluß-Sitzung des vergangenen Jahres wegen mehrfacher Verbrechen zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte Handarbeiter Wilhelm Fischer aus Jennis, zur Zeit diese seine Strafe im hiesigen Zuchthause verbüßend. Die Verhandlung betraf einen am Nachmittage des 4. October 1858 zu Alt-Staßfurt an den Arbeitern Gottlieb Böhse und Carl Wollrath aus der verschlossenen Wohnstube mittelst Einsteigen durch das Fenster verübten Diebstahl an einer Menge Kleidungsstücke und Wäsche, einer silbernen Taschenuhr und 13 Thaler Geld. Fischer hatte bei der früheren Verhandlung der Sache behauptet, daß er diesen Diebstahl nicht begangen, und sich zum Beweise darüber, daß eine andere ihm ähnliche Persönlichkeit eingestiegen sei, auf das Zeugniß eines Dienstmädchens berufen, welche zum Termine nicht geladen werden konnte, und deshalb die Verhandlung über diesen Diebstahl verlagert worden war. Diese Zeugin war heute erschienen, bekundete jedoch nur, daß sie aus dem Fenster des Böhse'schen Wohnzimmers eine ihr unbekante Person, die dem Fischer an Gestalt und Größe gleich gewesen sei, mit einem Pakete Sachen an jenem Tage habe herausgetragen sehen. Das, was Fischer beweisen wollte, war also heute nicht bewiesen; und da derselbe nicht im Abrede stellen konnte an jenem Tage längere Zeit bei Böhse zum Besuche gewesen zu sein, und einige Tage später in Calbe a/S. im Besitze sämmtlicher damals gefohlener Sachen, deren reiblichen Erwerb er außer Stande war nachzuweisen, sich befinden zu haben, da ferner durch die Zeugin Heßler nachgewiesen wurde, daß er kurze Zeit, nachdem der Diebstahl verübt sein mußte, mit einem großen Pakete von der Böhse'schen Wohnung herkommend, gesehen worden ist, so wurde das Schuldig auch wegen dieses Diebstahls gegen ihn beantragt und von den Geschworenen nach kurzer Berathung ausgesprochen, worauf der Gerichtshof ihm noch 1 Jahr Zuchthaus zuerkannte, so daß er jetzt noch 20 Jahr Zuchthaus zu verbüßen hat.

Die zweite Anklage betraf den Handarbeiter Carl Wilhelm Christ aus Gieseb. 21 Jahr alt und bereits im Jahre 1852 wegen Diebstahls bestraft. Er war geständig, am 31. December 1859 zwischen 7 und 8 Uhr Abends dem Wirthschaftsbesitzer J. H. in dessen Hause er auch wohnte, dadurch 42 1/2 Thlr. gestohlen zu haben, daß er seinen Eintritt in die verschlossene Wohnung des J. H. durch ein Fenster genommen und jene Summe aus einem offenen Kestelchen sich angeeignet hatte. Auf Antrag des Vertheidigers, Referendar Strüßli, welcher die damalige Noth des Angeklagten schilderte, nahmen die Geschworenen mildernde Umstände an, und Christ wurde deshalb nur zu 7 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

### Fremdenliste.

Angewonnene Fremde vom 16. bis 17. Februar.

- Kronprinz.** Die Hrn. Kauf. Schulz a. Delbshelm, Kiese a. Neuwitz, Langemann a. Kaiserslautern, Wittich a. Stettin. Fr. Rent. im 10. G. v. Reg. v. Erfosa a. Schnebeck. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Kroßig m. Diener a. Hopsig, v. Brandt m. Fam. u. Diener a. Weisenfeld. Fr. Agent Krone a. Magdeburg.
- Stadt Zürich.** Fr. Conditor Kubit a. Dreßden. Fr. Rent. Reißig a. Potsdam. Die Hrn. Kauf. Berghofer a. Frankfurt, Damms a. Kassel, Grass a. Barmen, Mandelsson a. Berlin, Ferninger a. Rheyt, Erbs a. Ganau, Blank a. Braunschweig, Gehmann a. Leipzig, Silbrand a. Weingheim.
- Goldner Ring.** Die Hrn. Kauf. v. Linden a. Bervenden, Liesler u. Wallehoff a. Magdeburg, Fintre a. Warburg, Löwe a. Berlin, v. d. Krotze a. Barmen. Fr. Cassierer Büßmann u. Fr. Schichtmstr. Reupold a. Berlin. Fr. Fab. Bogel a. Chemnitz. Fr. Wirtm. Giffen a. Rieda.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Grünfeld a. Berlin, Blank a. Weimar, Schneider a. Rogwein, Brenne a. Fulda, Sander a. Frankenberg, Große a. Berlin. Fr. Brauereibes. Arnold a. Breslau. Fr. Rent. Gerlach a. Mainz. Die Hrn. Fabrik. Meyer a. Altona, Holle a. Reigitz, Berger a. Bremen. Fr. Photograph Meyer a. Nordhausen.
- Stadt Hamburg.** Fr. Wirtm. Meyer m. Gem. a. Hegerode. Fr. Intendanturath Walter a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Andre m. Gem. a. Frankenshausen, Lemke a. Berlin, Förstig a. Döbeln, Freitag a. Elberfeld. Fr. Fabrik. Gräner a. Breslau.
- Schwarzer Bär.** Die Hrn. Kauf. Burthard a. Raumburg, Richter a. Zeitz.
- Goldne Rose.** Fr. Gahw. Trautmann a. Esperfeld. Fr. Kaufm. Dießel a. Mansfeld. Fr. Ingen. Böttcher a. Chemnitz. Fr. Decon. Martins a. Pfaffenbüsch.
- Mente's Hôtel.** Die Hrn. Kauf. Meß a. Köln, Wallbaum a. Lünen, Bernthal a. Magdeburg, Ruff a. Bingen. Fr. Rent. Keil a. Berlin. Fr. Wirtm. Koch a. Seyden. Fr. Fabrik. Soffmann a. Seindorf.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Die Hrn. Kauf. Schneiderberg a. Berlin, Berger a. Chemnitz. Fr. Getreidehndr. Keil a. Schraplau. Fr. Mühlensb. Richter a. Eßban. Fr. Insp. Wadermann a. Frieddorf.

### Meteorologische Beobachtungen.

	16. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	329,87 Par. L.	331,13 Par. L.	334,17 Par. L.	331,66 Par. L.	
Dunstdruck	1,53 Par. L.	1,61 Par. L.	1,62 Par. L.	1,59 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeitt	92 pCt.	79 pCt.	88 pCt.	86 pCt.	
Luftwärme	— 2,0 G. Rm.	0,3 G. Rm.	— 0,9 G. Rm.	— 0,9 G. Rm.	

Wolke hier gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Band 20 Nr. 737 eingetragene, am Marke belegene Hausgrundstück nach der, nebst Hypotheken-Schein, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 13 —) einzusehenden Karte, abgeköst auf

4030 Rfl., soll  
am 6. Juni d. Js. Vormittags 11 Uhr  
an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine  
Treppe hoch, Zimmer Nr. 8, vor dem Depu-  
tirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath **Wolke** meist-  
bietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Halle a/S., am 9. Februar 1860.  
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

30,000 Rfl. auf ländliche Hypotheken — auch  
im Einzelnen — jedoch nicht unter 6000 Rfl. aus-  
zuleihen. Justiz-Rath **Fritsch**.

10 - 15,000 *Rp* sind wieder auf gute ländliche Hypothek auszulieihen durch  
**Gödecke, Justizrath.**

**Friedrich Neumann,**  
Civil-Ingenieur in Weipensels,  
empfiehlt sich sowohl bei Ausführung von Maschinen-Anlagen in Fabriken, Mühlen, Brauereien u. s. w. beim Betriebe mit Dampfmaschinen, Turbinen oder Wasserrädern, ebenso auch für einzelne Maschinen und Apparate zur Anfertigung der Zeichnungen und Anschläge, wie zur Leitung des Baues. Auf Verlangen werden die Arbeiten an Maschinenfabriken von mir übergeben und im betriebsfähigen Zustande abgeliefert.

### Pension.

Den Eltern, welche ihren Söhnen oder Töchtern eine den Anforderungen unserer Zeit entsprechende Ausbildung zu geben beabsichtigen, und denen daran gelegen ist, daß denselben die gewissenhafteste Erziehung und eine wahrhaft mütterliche Pflege zu Theil wird, glaubt der Unterzeichnete seine Anstalt empfehlen zu dürfen. Die Lage des Orts ist reizend und sehr gesund.

Zur Einfindung von Programmen ist gern bereit  
**S. Schiller.**

Aufsteht bei Sangerhausen.  
Schülern wird eine sehr billige und gute Pension durch **Ed. Stückrath** am Markte Nr. 20 unentgeltlich nachgewiesen.

Schüler, welche Dfern hiesige Schulen besuchen wollen, finden noch billige Pension Ransische Straße Nr. 21, 2 Treppen hoch.

Eine schön möblierte Wohnung nebst Kammer für einzelne Herren ist sofort zu vermieten u. sogleich zu beziehen Scharnstraße Nr. 12.

Ein Laden in der Leipzigerstraße ist zu Dfern zu vermieten und bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. zu erfragen.

**Kauf u. Schenkung.** Ein Haus in Halle, an sehr guter Handelslage, ist gegen 800 *Rp* Anzahlung zu verkaufen durch **A. Luckenburg**, gr. Ulrichsstr. 42. Der Käufer erbt nach des Verkäufers Tode c. 600 *Rp*.

### Häckselmaschinen

mit Hebel, zu deren Betrieb nur ein Mann erforderlich ist, stehen von einer größeren und einer kleineren Sorte ein Exemplar zur gefälligen Ansicht vorrätig und empfehle dieselben hiermit.  
**F. Vortius.**

### Mübenscheidemaschinen

sind in allen Nummern fortwährend vorrätig und halte dieselben bestens empfohlen.  
Brodau bei Delitzsch, im Febr. 1860.  
**F. Vortius.**

9600, 6000, 2800, 1500, 1000, 4 - 500, 300 und 200 *Zhr.* sind auszulieihen durch den Actuar **Danker**, gr. Märkerstraße Nr. 24.

Eine Pferdedecke ist zwischen Ammendorf und Colln bei gefunden. Abzuholen gegen die Insetionsgebühren in Halle Mittelstr. 5.

In der  
**Pfefferschen Buchh. in Halle**  
ist zu haben:

### Liqueur-Recipe,

oder Anweisung  
die beliebten Liqueure: **Vanille - Kirsch - Rummel - Pfeffermünz - Citronen - Pomeranzen - Muscat - Anisette - Bergamot - Huile de Rosos - Persico - Wachholder** - sowie **Wischhoff-Offen**; auf kaltem Wege zu bereiten und gelb oder roth zu färben.  
Preis 15 *gr.*

Eine Gastwirthschaft mit Feld ist gegen 1500 *Rp* Anzahlung zu verkaufen durch **A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

3 Ritter- oder Landgüter mit 300 - 600 Morgen in beliebiger Lage, nur preiswerth, werden zu kaufen gesucht.  
**A. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

## „Germania“

### Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin. Grund-Capital Drei Millionen Thaler.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir den Herren **Heinrich Fritsch, G. A. Gericke** in Firma **Bernhardt & Gericke** und **C. Heinrich Keil** in Halle Agenturen unserer Gesellschaft übertragen haben.

Stettin, den 1. Februar 1860.

### Die Direction.

Mit Bezug auf vorstehende Annonce empfehlen wir uns zum Abschluß von Versicherungen aller Art.

Halle, den 17. Februar 1860.  
**Heinrich Fritsch, G. A. Gericke, C. Heinrich Keil,**  
gr. Ulrichsstraße Nr. 21. Barfüßerstraße Nr. 6. gr. Brauhausgasse Nr. 9.

## Tyroler Alpen-Kräuterseife

vom Sanitätsrath Dr. Borchardt,

pract. Arzt in Bromberg,

nach dem uns allein gehörigen Original-Receipt bereitet, ist wegen ihrer Bestandtheile vorzüglich dazu geeignet, eine weiche und zarte Haut hervorzubringen und zu erhalten, wird auch mit günstigem Erfolge gegen unreine Haut angewandt.

**Engel & von Sapper,**

Apotheker erster Klasse und technische Chemiker.

Alleinige Niederlage in Halle bei **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Ein Lehrling, welcher Bäcker werden will, kann sofort antreten Mittelwache 1.  
**J. Zeuner**, Bäckermeister.

Einen Lehrling wünscht zu Dfern  
**G. Janek**, Buchbindermstr.,  
Schulgasse Nr. 7 in Halle.

Ein Haus (auswärts), worin ein flottcs Materialwaaren-Geschäft betrieben wird, steht zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Auf einer Domaine Thüringens kann zu Dfern ein Lehrling placirt werden. Franco-Adressen unter H. G. nimmt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung entgegen.

Einen Lehrling sucht jetzt oder zu Dfern  
**C. Thieme**, Bäckermstr., Geiststraße Nr. 59.

Ein junger Commis, der seit einem Jahre seine Lehrzeit beendet und sich jetzt noch im Geschäft seines Lehrprinzipals als Commis befindet, sucht zu seiner weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle. Es kann derselbe besonders hinsichtlich seiner Treue, Redlichkeit und Anhänglichkeit an das Geschäft von dem Prinzipal sehr warm und mit vollster Ueberzeugung empfohlen werden, und wird Herr **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. in Halle die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister  
**S. Schäfer** in Halle, Leipzigerstr. Nr. 5.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht eine Stellung als Gehülfin und Gesellschafterin einer Hausfrau oder als Verkäuferin in einem Geschäft. Auskunft erfolgt auf gef. Anfragen unter **Adr. W. N. poste rest. Halle a/S.**

Einen Lehrling sucht sofort oder zu Dfern  
D. J. der Müllermeister **Nicolai** in Cönnern.

Die Verwalterstelle auf dem Rittergut Schkopau ist besetzt.

Einen Lehrling sucht der Schuhmachermstr.  
**C. Becker**, alte Promenade Nr. 25.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen kann zum 1. April cr. als Lehrling auf meinem Comtoir placirt werden.

**F. A. Kircher** in Halle a/S.,  
vis à vis dem botanischen Garten.

Auf einem großen Rittergute wird eine mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin gesucht durch den Agent **August Hanisch** in Eilenburg.

Für Knochen zahlen wir, besonders Handknochen bei Lieferung von Partien, jetzt sehr hohe Preise.  
**F. Laage & Co.**, Herrenstraße Nr. 11.

Schutt kann im Fürstenthal angefahren werden, pro Zuhre 6 *gr.*

Samen-Hafer ist zu haben beim Getreidehändler **L. Koch**, Schulberg Nr. 11.

Die  
**Cisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt**  
von **H. Queva & Co.** in Erfurt  
empfiehlt sich zur Anfertigung von

Dampfmaschinen jeder Größe, nach den neuesten und vortheilhaftesten Constructionen, Dampfesseln und allen ins Fach der Kesselschmiederei einschlagenden Arbeiten.

Mahl-, Del-, Graupen- u. Schneidemühlanlagen und Transmissionen, wobei wir besonders die Herren Fabrik- und Mühlenbesitzer, sowie Mühlenbaumeister auf unser für dieses Fach äußerst vollständig assortirtes Modellager aufmerksam machen.

Wasserräder, zum Theil und ganz von Eisen, Brücken u. Dachconstruktionen von Eisen, Hydraulische Pressen zu den verschiedensten Zwecken.

Brandkohlstein-Pressen, welche je nach dem Formate 2500 - 6000 festgepreßte Steine à Stunde liefern.

Pumpen und Wasserhebungsmaschinen aller Art.

Buchbinderwerkzeuge.  
Satinirwalzwerke, Pressen zu Gold- und Blinddruck.

Pappschereen, Beschneidmaschinen etc.

Kupferdruck-Pressen,  
Steindruckpressen, von vorzüglicher Konstruktion,  
Nudelpressen, ganz von Eisen.

Für Ziegeleibesitzer.  
Thonquetsch-Walzwerke, einfache und doppelte,  
Drainröhrenpressen, Thonschneider etc.

Dreschmaschinen, Göpelwerke, Sechselfmaschinen,  
Walzquetsch- u. Schroottwalzwerke,  
Ackerwalzringe etc.

Hülfswerkzeuge, als:  
Drehbänke, jeder Größe, zu billigen Preisen, 6' große für Klempner, Drehstler etc., von 55 *Rp* an.

Hobel-, Nuthstöß-, Bohr-, Mutter- u. Schrauben-schneidmaschinen etc.,  
Krahne, Winden etc.

Durch entsprechende Einrichtung unserer

Cisengießerei liefern wir Stücke jeder Größe, sowohl in Sand- als Lehmguß (Kessel etc.) und erlauben uns noch auf unsere Modelle von Gittern, Treppentritten, Thorflügeln, Säulen etc. aufmerksam zu machen. Alle diese Gegenstände liefern wir sowohl nach beliebiger Zeichnung, als nach eigener Konstruktion, und sichern den uns Beehrenden, bei solidester Bedienung, die billigsten Preise zu.

Die Utensilien einer Essig-Sprit-Fabrik, gegenwärtig noch im Betrieb, sollen verkauft werden. Zu erfragen bei Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. in Halle.

# landwirthschaftlichen Publikum

erlauben wir uns, bei heranahender Frühjahrsbestellung, das von uns fabricirte **Kalksuperphosphat** mit dem Bemerkten bestens zu empfehlen, daß dasselbe 21,32 Procent lösliche Phosphorsäure enthält, welcher Gehalt von uns garantirt wird. Prospekte mit den Analysen d. Hrn. Dr. Stöckhardt u. d. Hrn. Dr. Reichardt, sowie Proben liegen in unserem Comtoir: **Klausthor Nr. 20, aus. Ed. Beeck & Comp.**

**Empfehlenswerth für jede Familie!**

Im Winter auf Reisen und auf der Jagd ein besonders erquickendes und erwärmendes Getränk!

## Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise  
„Secidit, qui non servat,“  
erfunden und allein fabrizirt von

**H. Underberg-Albrecht,**

am Rathhause in **Abeinberg** am Niederrhein,  
**Hoflieferant**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Miss. Sr. Majestät des Königs von Preußen, patentirt für ganz Frankreich.

Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten **Wilhelm von Preußen.**  
Seiner Hoheit des Fürsten zu **Sachsen-Coburg-Gotha**.



Sr. Majestät des Königs **von Bayern.**  
Sr. Königl. Hoh. des Prinzen **Friedrich v. Preußen.**

Bitter-Liqueur, der sich sowohl von dem gesammten Publikum einer über- und unverfälscht zu haben, sowohl von **Julius Kramm** und **Julius Rißert.**

Bei **Georg Egersdorf** in **Stuttgart** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Halle** vorrätzig in der **Pfefferschen Buchhandlung:**  
**Mehrer, Heinrich, der Hausgarten.** 19<sup>o</sup> Bogen in 12<sup>o</sup>. Elegant gebunden 18 Ngr.

Eine Cultur nach **Mehrer's Hausgarten** wird reichen materiellen Vortheil bieten und die Freuden der Pflanzenwelt wesentlich erhöhen, denn der tüchtige Verfasser belehrt in ansprechender praktischer Weise über **Gartenanlagen, Gemüse- und Obstbau, Blumenzucht im freien Lande** und in **Töpfen u. s. w.** Alle, welche sich mit **Gartenbau** und **Blumenzucht** zum Nutzen oder Vergnügen beschäftigen. — **Gartenkalender, Holzschritte** u. c. ergänzen und zieren das bei hübscher Ausstattung gute und billige Buch, dessen Einsichtsnahme **Garten- und Blumenfreunden** hiermit empfohlen ist.

Beste **böhm. Pflaumen** von vorzüglicher Süße und Größe, in **Fässern** und einzelnen & bei **C. A. Brandt.**

## Saat-Offerte.

Prima schlesische **Schwarz-Wicken**, feinste **Pommersche** und **Uckermärker gelbe Erbsen**, große **Saamen-Linsen** empfiehlt **C. A. Brandt,** Halle a. S., Ober-Leipzigerstraße 55.



**Rasirmesser**, von den extrafeinsten engl. mit no-  
besten **Etuis** bis zum ord. zu 5 Ngr. à Stück, **Scheeren**,  
**Tisch- und Taschenmesser** in größter  
Auswahl.

Meine **Schleiferei** empfehle ich zur gefälligen Benutzung.  
**Louis Kühne,**  
Schmeerstraße 19.

## Geschäfts-Gröfnung.

Hiermit empfehle ich der gütigen Beachtung eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums mein morgen den 17. d. Mts. hieselbst zu eröffnendes  
**Colonial-, Taback- und Cigarren-Geschäft,**  
verbunden mit **Destillation**, und werde ich jede gefällige Berücksichtigung durch eine rechtfertigende Handlungsweise zu rechtfertigen wissen.  
**Kemberg, d. 16. Februar 1860.**

**Robert Bremme.**

## Schülershof Nr. 15. 15. 15

ist so eben eine große Partie der geschmackvollsten angefangenen **Stickerien** nebst vollständigen **Zuthaten**, bestehend in: **Fußteppichen, Klingelzugen, Schuhen** u. c., angekommen und verkaufe solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**D. David, Schülershof Nr. 15. 15. 15.**

Die feinsten **Glacé-Sandshuh** in allen Farben verkauft von 5 — 7 1/2 Ngr.  
**D. David.**

## Mauersteine, Poröse Steine, Chamottesteine

sind vorrätzig und empfiehlt billigst Ziegelei bei **Schlettau**  
von **Heinr. Fritsch**, wohnhaft jetzt **Halle**, große Ulrichsstraße Nr. 21.

Die besten und frischesten bairischen **Malzbonbons** von bekannter Güte gegen Husten nur bei **C. L. Helm**, Steinstraße.

**Dietrich**, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6, dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**

**Wasserglas** meiner Fabrik empfehlend, bitte ich um gütige Bestellung in meiner jetzigen Wohnung gr. Ulrichsstraße 21.  
**G. Fritsch.**

**Kronen, Rissen und Kränze** empfiehlt **F. W. Morzel**, Schmeerstr.

Gebauer-Schweifschke'sche Buchdruckerei in Halle.

## WARNUNG.

## Peruanischer Guano.

Von Herren **Antony Gibbs & Sons** London, den alleinigen Importeurs des Peruanischen Guano, zu Agenten für den Verkauf dieses werthvollen Düngers in Deutschland ernannt, halten wir uns verpflichtet, das geehrte landwirthschaftliche und handelnde Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass die Verfälschung von Guano, so wie die Importation von geringen Sorten noch immer in grossem Maasse betrieben wird, und dringend anzupfehlen, sich wegen seines Bedarfes, entweder direct an uns zu wenden, oder nur an Zwischenhändler von anerkannter Respectabilität.  
**Hamburg, im Februar 1860.**

**Feldmann, Röhl & Co.**

**Glauber-Salz** empfehlen wir den Herren Landwirthen, besonders bei 1/8 A., sehr billig.  
**W. Fürstenberg & Sohn.**

**Alg-Natron** & **Seifekochen**, sowie calcinirte u. crystallisirte **Soda** empfehlen in bester Qualität  
**Helmhold & Comp.,** Leipzigerstr. Nr. 109.

Junge gelbe **Kanarienhähne** sind zu verkaufen  
**Marktplatz Nr. 18.**

**Blasevägel** in allen Größen bei **Fr. Lange.**



**Bruchbandagen, Respirator, Gummistoff** für

**Kinder- und Krankenbetten** empfiehlt **F. Hellwig**, Barfüßerstr. 9.

**Für Bandwurmpatienten.**  
Bei abnehmendem Monde treibe ich binnen zwei bis vier Stunden jeden Bandwurm sicher, schmerzlos und radical ab, ohne die Verdauungsorgane anzugreifen. — Auf frankirte Briefe theilt das Nähere mit  
**Voigt**, prakt. Arzt und Wundarzt zu **Croppenstedt**, Reg.-Bez. **Magdeburg.**

**Stadttheater in Halle.**  
Zum Vortheil für städtisch-gemeinnützige Zwecke **Sonnabend** den 18. Februar: **Die weiße Dame**, Oper in 3 Akten von **Boieldieu.** Billets zu dieser Vorstellung sind im Bureau des Herrn **Polizei-Rath Albrecht** zu haben.  
**Die Direction.**

**Mosenthal.**  
Sonnabend Abend **Unterhaltungs-Musik**, Sonntag frische **Pfannkuchen**. **A. Meuter.**  
**Sonntag den 19. Februar**  
**Concert und musikalisch-humoristische Abendunterhaltung.**  
Anfang 7 Uhr.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
**C. Fränzel** in **Pfaffendorf.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 11 1/2 Uhr starb unser lieber **Emil.**  
**Halle, den 17. Februar 1860.**  
**F. Hanff** und Frau.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders **Heinhold** hiermit unsern wärmsten Dank.  
**Halle, den 17. Februar 1860.**  
**Die Familie Böttcher.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 42.

Halle, Sonnabend den 18. Februar  
Hierzu eine Beilage.

1860.

## Deutschland.

Berlin, d. 16. Februar. Die heutige Sitzung des Herrenhauses wurde vom Präsidenten 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr eröffnet. Am Ministerisch besaßen sich die Minister Simons, v. Bethmann-Hollweg, v. Schleinitz, Graf Schwerin, v. Patow und die Regierungs-Commissarien. Durch die gestrige Abstimmung ist jede Art von Civilehe, nicht allein die facultative, sondern auch die Noth-Civilehe verworfen worden; es bleibt deshalb nur noch der Abschnitt III. der Regierungs-Vorlage „von den Ehehindernissen“, der Titel II. der Ehescheidungen und der Tit. III. Schlußbestimmungen zur Berathung übrig. — Die Commission hatte beantragt, wie die §§. 1 und 2, auch die §§. 3—15 zu streichen. In §. 16 (Abschn. III. von Ehehindernissen) hebt die Regierung die landrechtlichen Ehehindernisse wegen Ungleichheit des Standes auf, und die Commission des Herrenhauses beantragt dazu: „an den allgemeinen und besonderen Vorschriften über die Successionsfähigkeit in Lehne und Fidei-Commissen wird hierdurch nichts geändert.“ — Reg.-Comm. Friedeberg erklärt, daß die Regierung mit der Aufhebung des Ehehindernisses der Standesungleichheit auch den Kindern solcher Ehen das vollgültige Erbrecht ehelicher Kinder zuerkennen müsse, und daß dies nach §. 4 der Verfassung, welcher die Standesvorrechte aufhebt, schon oft, trotz eines widersprechenden Urtheils des höchsten Gerichtshofes, von Preussischen Gerichtshöfen geschehen sei. — Berichterstatter Dr. Göze sucht die Trennung der beiden Punkte „Standesunterschied als Ehehinderniß“ und „Successionsfähigkeit der Kinder“ aufrecht zu erhalten. — Graf Hoyer wird entschieden für die Regierungs-Vorlage und gegen die Ungleichheit, eheliche Kinder im Erbrechte als uneheliche zu behandeln. — Graf Arnim-Boitzenburg spricht sich principiell für Aufhebung der Ehehindernisse aus, wünscht aber, daß der Gegenstand von dem vorliegenden Gesetze getrennt und als besonderes Gesetz bald möglichst eingebracht und durchberathen werde. Von dem Schlusssatz der Commission glaubt er, daß derselbe mehr Verwirrung als Klarheit in den Standpunkt des Richters bringen könne. — Freiherr v. Malchun macht darauf aufmerksam, daß das Ehrerecht fast in jeder Provinz verschieden sei. — Pernice (nachdem er sich selbst geschmeichelt und gesagt, er habe mehr Praxis im Erbrecht, als ein ganzes Oberlandesgericht) schmeichelt nun dem hohen Adel mit seiner höheren göttlichen Bestimmung, da unser Herrgott selbst den Unterschied der Stände geschaffen habe. Daß ein solcher Adel zu seinem Vergnügen und so oft heirathen könne, als er wolle, das liegt nach Pernice im Blut, und kann natürlich den Kindern keinerlei Erbrecht verschaffen. (Ein starkes Bravo folgt der Rede des Hrn. Pernice, während ernste Männer, wie z. B. Graf Arnim-Boitzenburg den Rücken wenden.) — Der Reg.-Comm. Friedeberg macht Pernice, der eine alte Kabinetts-Dreie aus der Tasche gezogen hatte, nach welcher dem Adel schändliche Mißheirathen verboten werden, auf eine noch ältere Dreie aufmerksam, nach welcher dem Adel, wenn er seine Sitten dadurch verbessern und Verpändertes auslösen kann, das Heirathen von Mädchen niedern Standes, wenn sie nur Geld haben, gestattet wird (Heiterkeit). Graf Henning als Mitglied der Commission macht auf den Unterschied aufmerksam, der darin liege, ob die Kinder bloß ihre Eltern beerben oder ob sie in Fidei-Commissen oder gar in Lehne folgen sollen, in welchen die Erbfolge nach altem Provinzialrecht bestimmt wäre. Man sei in der Commission nach 2jähriger Berathung immer wieder auf denselben Gegenstand und auf dasselbe Amendement zurückgekommen. — v. Zander, v. Duisberg, v. Waldow, Steinhövel, Graf Rittberg und Graf Arnim-Boitzenburg beteiligen sich noch an der Debatte, und nach Erledigung einiger Fragen über die Abstimmung wird der §. 16 in der Commissions-Fassung mit einer Verbesserung des Gr. Rittberg in der Zusatz-Bestimmung in folgender Fassung angenommen: §. 16. Die §§. 30—33. Tit. I. Thl. II. Ulg.



eine Ungleichheit werden die Tit. 2. Thl. II. beziehen, hierher die Successordurch Nichts gehörige §. 17. Er be- E.-R. gestat- Personen unter den Eheschei- einem Zusatz §. 18 sind die lünde aufgeho- tel gewurde- en Pflicht, för- cht mehr schei- wird nach den Zusatz-Antrag es Gesetze gen. Schließlich u neuer Ver- raß der Sitzung u dem Bericht v. Ballefrem, ten.)

Kommissionen. Dieselbe Grabow, und Herrenhauses: rausnick. Vore hat zur Er- s Staatsschul- der Hauptver- der Staats-

schulden-Kommission hat in der üblichen Weise stattgefunden; außerordentliche Kassenrevisionen sind am 18. Juli und 15. November v. J. gehalten; das Kassenwesen ist unverändert in strenger Ordnung befunden. — Der vorjährige Beschluß des Herrenhauses, die Regierung möge nunmehr die Präklusion für die durch das Gesetz vom 15. April 1857 bewilligte Ersakleistung für die präkludirten Kassenanweisungen vom Jahre 1835 und Darlehns-Kassenscheine herbeiführen, ist noch nicht ausgeführt, indem noch fast täglich präkludirte Kassenanweisungen von 1835 und Darlehns-Kassenscheine eingehen. Die Kommission stellt deshalb anheim: Die Regierung zur weiteren Veranlassung wegen Festsetzung eines Präklusiv-Vermins anzuregen. Es sind immer noch 297,673 Thaler rückständig. Von den nach dem Gesetze vom 7. Mai 1856 an die Stelle der Kassenanweisungen vom Jahre 1857 auszugebenden neuen Kassenanweisungen von 1856 sind bis Ende vorigen Jahres 13,723,896 Thlr. ausgereicht; es bleiben also an alten Kassenanweisungen noch 2,118,451 Thlr. einzuziehen. — An Cautionen von Staatsbeamten und Zeitungen sind 7,573,123 Thlr. mit 303,000 Thlr. zu verzinsen. — Die Staatsschulden haben sich im Laufe des vorigen Jahres um 30 Mill. für die politische Anleihe, um 18,400,000 Thlr. für Eisenbahnzwecke vermehrt; von den letzteren sind bis jetzt 12 Mill. in Schuldverschreibungen vom 2. Septbr. 1859 an die General-Staatskasse ausgedündigt und in den Etat für 1860 aufgenommen. Am 1. Januar 1858 betrug die verzinsliche Staatsschuld 228,165,515 Thlr., die unverzinsliche Schuld 15,842,347 Thlr., zusammen (rund) 244 Millionen. Zu Bemerkungen oder Anträgen hat die Kommission sonst keinen Anlaß gefunden, sie beantragt „die Er-